

Internetadressen zum Thema (Auswahl)

www.cbd.int
www.bmu.de

Convention on Biological Diversity
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit
Umweltbundesamt
Bundesamt für Naturschutz
Deutscher Naturschutzring, Dachverband der deutschen
Natur- und Umweltschutzverbände
Umweltstiftung WWF Deutschland
Forschung für Nachhaltige Entwicklungen

www.uba.de
www.bfn.de
www.dnr.de

www.wwf.de
www.fona.de

weitere Informationen finden Sie auf den Internetseiten der einzelnen
Umwelt- und Naturschutzorganisationen

Quellen und Lektüre:

BfN, Bundesamt für Naturschutz, 1997, 2007
Umweltbehörde Hamburg, „Der umweltfreundliche Kleingarten“, ohne Datum
Umweltbundesamt, Umweltbewusst leben, Ausgabe 1999
Niedersächsisches Landesamt für Ökologie, „Artenvielfalt ist Lebensqualität“,
2000
Bundesministerium der Finanzen, „Reisezeit, Ihr Weg durch den Zoll“, 1999
BMBF, Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2005
BMU, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, 2007
ISSC-MAP – Der Internationale Standard für nachhaltige Wildsammlung von
Heil- und Aromapflanzen, Feb. 2007, WWF
Bundesnaturschutzgesetz vom 29.07.2009
Hamburgisches Gesetz zur Ausführung des Bundesnaturschutzgesetzes
(HmbBNatSchAG) vom 11. Mai 2010

Fotos: Udo Keizer

Redaktion (v.i.S.d.R.)
Bezirksamt Harburg
Petra Schulz
Harburger Rathausplatz 1
21073 Hamburg.

Bei Rückfragen zum Thema:
Fachamt Verbraucherschutz,
Gewerbe und Umwelt
Knoopstraße 35
21073 Hamburg
Tel: +49 (40) 428 71 – 2375

Stand: Juni 2011
Gedruckt auf 100% Altpapier



Artenvielfalt bewahren
Tiere und Pflanzen brauchen unseren Schutz

UMWELT - INFO der Umweltberatung




Hamburg | Bezirksamt
Harburg

Einleitung

Die Artenvielfalt ist für das Ökosystem Erde von hoher Bedeutung, welche von der kleinräumigen Aufrechterhaltung von Nährstoffkreisläufen bis hin zur Stabilisierung des Weltklimas reicht.

Doch die biologische Vielfalt nimmt weiterhin ab. Vergleichbare Aussterberaten wie in den letzten 50 Jahren hat es seit dem Verschwinden der Dinosaurier vor 65 Millionen Jahren nicht gegeben. Die Menschheit ist dabei, einen großen Teil der Tier- und Pflanzenarten auszurotten.

Das Leben auf der Erde wird ärmer. Wichtige Ressourcen gehen auch für den Menschen für immer verloren!

1992 wurde auf dem UN-Erdgipfel in Rio de Janeiro das „Übereinkommen über die biologische Vielfalt (CBD*)“ geschlossen, das 190 Länder unterschrieben haben (Stand: Juli 2007). Damit soll der weltweite Schutz von Tier- und Pflanzenarten sowie ihrer Lebensräume gewährleistet werden. Denn die **biologische Vielfalt ist die grundlegende Voraussetzung für das Überleben der irdischen Lebensgemeinschaft**. Ihre Erhaltung trägt darüber hinaus unmittelbar zur Verlangsamung des Klimawandels bei, wenn natürliche Kohlenstoffspeicher wie Wälder, Flussauen und Moore bewahrt oder wiederhergestellt werden. *Convention of Biological Diversity

Im Jahr 2001 haben die Vereinten Nationen den **22. Mai** jeden Jahres zum Internationalen **Tag der Biologischen Vielfalt** erklärt.

Dieses Faltblatt zeigt einige Beispiele der Bedrohung auf und gibt Anregungen und Tipps, was jede(r) Einzelne von uns tun kann, um die Tier- und Pflanzenwelt zu schützen.



Konsum/ Handel/Ernährung

„Viele Tier- und Pflanzenarten sind als Folge von Handelsinteressen in ihrem Bestand gefährdet“, stellt das Bundesamt für Naturschutz (BfN) fest. Seit 1973 besteht das Washingtoner Artenschutzübereinkommen (WA oder CITES**), dessen Ziel es ist, den internationalen Handel mit geschützten Tieren und Pflanzen zu überwachen und zu beschränken. Es regelt mittlerweile die Ein- und Ausfuhr von rund 5.000 bedrohten Tier- und rund 28.000 Pflanzenarten. Für besonders gefährdete Tiere und Pflanzen gilt ein Handelsverbot, andere Arten unterliegen strengen Handelsbeschränkungen und benötigen CITES - Papiere, die vom Zoll und

- ☺ Bevorzugen Sie Blumen mit **ungefüllten Blüten**, denn die gefüllten Zuchtformen sind meist steril und somit für nektar- und pollensammelnde Insekten ohne Wert.
- ☺ Schneiden Sie Ihre **Wildsträucher** nicht zu radikal runter, damit für die Vögel im Winter genügend Beeren vorhanden sind.
- ☺ Pflanzen Sie auch in **Balkonkästen** Blumen, Gehölze und Gräser, die auch bei uns in der Natur wild wachsen.
- ☺ Wählen Sie möglichst **Saat- und Pflanzgut** aus, welches den Qualitätskriterien ökologischer Anbauverbände entspricht.
- ☺ Verzichten Sie unbedingt auf **Pestizide** (auch: „Pflanzenschutzmittel“, „Schädlingsbekämpfungsmittel“)!
- ☺ Räumen Sie im Herbst nicht zu sehr auf und verwenden Sie vor allem keinen **Laubsauger** oder **-bläser**, denn dadurch werden viele Kleinlebewesen vernichtet. Laubschichten, alte Holzhaufen, Pflanzenreste sind zur Überwinterung und Entwicklung vieler Tiere nötig.
- ☺ **Versiegeln** (befestigen) Sie so wenig Flächen wie möglich, damit der Boden leben und sich Grundwasser neu bilden kann.
- ☺ Schonen Sie die **Moore** und verwenden Sie keinen Torf!
- ☺ Benutzen Sie Lampen (z.B. Natriumdampf-Drucklampen) mit insektenfreundlichem Lichtspektrum ohne UV-Anteil für die **Außenbeleuchtung**, damit diese nicht zur tödlichen Falle für die vielen nachtaktiven Insekten wird.

Achten Sie auf Schutzzeiten!

Zum Schutz wild lebender Tiere ist es verboten, in der Zeit vom 1. März bis 30. September, Bäume, Hecken oder Gebüsche abzuschneiden, zu roden oder auf andere Weise zu zerstören.

- ☺ **Parken** Sie nicht „wild“ an Waldrändern und auf Wiesen, so schonen Sie den Boden mit seiner Tier- und Pflanzenwelt.
- ☺ Vermeiden Sie in naturnahen Bereichen unnötigen **Lärm**, denn der bedeutet auch für Tiere Stress.
- ☺ Lassen Sie Ihren Hund nicht frei ins Unterholz oder in Röhrichtzonen von Gewässern laufen, ganz besonders nicht zur **Brut- und Aufzuchtzeit** der wildlebenden Tierwelt.
- ☺ Halten Sie bei **Bootsfahrten** einen möglichst großen Abstand von Röhrichtbereichen, um brütende Wasservögel nicht zu beunruhigen.
- ☺ Besuchen Sie doch mal das Informationszentrum eines Naturschutzgebietes in Ihrer Nähe oder folgen Sie einmal einem **Naturlehrpfad** mit seinen interessanten Informationen.



Garten/Balkon

Heimische Pflanzen und Tiere haben in unserer versiegelten Landschaft immer weniger Platz und werden mehr und mehr durch menschliche Siedlungen zurückgedrängt. Wer einen Garten besitzt, hat aber die große Chance, sich eine bunte Vielfalt an Tier- und Pflanzenleben vor die Tür zu holen. Naturnah gestaltet, können unsere Gärten und im Kleinen sogar der Balkon, den heimischen Tieren und Pflanzen als Zufluchtsort und Ersatzlebensraum dienen.

Tipps

- ☺ Lassen Sie **Wildwuchs** zu und pflanzen Sie vorwiegend **Gehölze**, die dem heimischen Standort angepasst und somit der hiesigen Tierwelt von Nutzen sind. Fragen Sie im Gartenfachhandel nach heimischem Pflanz- und Saatgut.

den zuständigen Naturschutzbehörden überprüft werden. Dies gilt auch für alle Produkte, die aus geschützten Arten gewonnen oder hergestellt werden. Dennoch bleibt der **Schwarzhandel** ein großes Problem und nur durch den konsequenten Verzicht auf den Kauf solcher Waren würde er sich nicht mehr lohnen.

** Convention on International Trade of Endangered Species of Wild Fauna and Flora

Unser Lebensstil und Komfort tragen ebenfalls zur Vernichtung von Pflanzen- und Tierarten bei, wenn z.B. für unseren Appetit auf Krustentiere ganze Lebensräume (in diesem Fall wertvolle Mangrovensümpfe) zerstört werden, weil sie **Garnelenzuchtanlagen** weichen müssen.

Der **Europäische Stör** ist wegen ständiger Laichentnahme zur Kaviarproduktion, neben Gewässerverschmutzung und Laichplatzverlust, bereits fast ausgestorben

15.000 Arten von **Heilpflanzen** sind weltweit durch intensives Sammeln und Ausgraben stark bedroht. In Deutschland werden jährlich ca. 45.000 Tonnen Heilpflanzen verbraucht. Zu den gefährdeten heimischen Heilpflanzen gehören z.B. **Arnika** und **Schlüsselblume**. Sie sind bei uns streng geschützt.

Als Hauptverursacherin des heimischen Artenschwunds gilt die **intensive Landwirtschaft**, die bundesweit allein für 72 Prozent der Rückgänge bei Pflanzenarten verantwortlich ist.

Für **Papier** werden immer noch Urwaldbereiche im Kahlschlag abgeholzt und für **Holzprodukte** werden immer noch Tropenwälder zerstört.

Der **Handy-Boom** gefährdet z.B. die **Gorillas** im Afrikanischen Urwald, denn durch den Coltan-Abbau werden große Flächen zerstört.



Jeder einzelne Mensch kann etwas tun!

Tipps

- ☺ Bevorzugen Sie bei der Produktauswahl immer die umweltfreundlichere Variante. Der Blaue Engel und andere anerkannte **Gütesiegel** helfen Ihnen bei der Entscheidung.



☺ Wenn Sie Erzeugnisse kaufen, die aus **Heilkräutern** hergestellt wurden, z.B. Tees, achten Sie darauf, dass sie aus ökologischem Anbau stammen.

☺ Kaufen Sie häufiger **Bio-Produkte**. Sie unterstützen damit eine Natur schonende Rohstoff- und Lebensmittelerzeugung und helfen gleichzeitig der wildlebenden Tier- und Pflanzenwelt zu überleben.

- ☺ Bringen Sie nicht mehr benötigte, aber wieder verwertbare Artikel wie Altpapier, Verpackungen oder Korke zu den **Sammelstellen**, denn das Materialrecycling verringert den Rohstoffabbau und hilft Lebensräume zu erhalten.
- ☺ Tragen Sie zum Erhalt der Wälder, zur Gewässerschonung, zur Energieeinsparung und somit zum Klimaschutz bei, indem Sie im Haushalt und im Büro **Recyclingpapier** aus 100 % Altpapier verwenden.
- ☺ Kaufen Sie **Möbel** und andere **Holzprodukte**, die aus heimischen, naturnah bewirtschafteten Wäldern stammen und entsprechend zertifiziert sind. Das FSC®* - Zeichen garantiert, dass ein Holzprodukt aus nachhaltiger und umweltschonender Waldbewirtschaftung stammt. Mit der Nachfrage nach solchen Produkten fördern Sie den Erhalt von ökologisch wertvollen Lebensräumen.

*Forest Stewardship Council



Reisen/ Freizeit

Freizeitvergnügen, die sich in naturnahen Bereichen abspielen, sei es in Urlaubsgebieten oder daheim, führen immer wieder zu starken Belastungen der wildlebenden Tier- und Pflanzenwelt. Der Erholungsanspruch gestresster Menschen hat vielfach zur Übernutzung naturnaher Rückzugsräume geführt und somit auch zum Artenschwund beigetragen. Hier ist die/der Einzelne gefordert, mehr Sensibilität für die Belange der Tier-

und Pflanzenwelt seines Erholungsgebietes aufzubringen und deren Lebensräume zu schonen.

Tipps

- ☺ Bevorzugen Sie Reiseunternehmen, Unterkünfte und Veranstaltungen, die auf **Umweltschutzstandards** achten.
- ☺ Unterstützen Sie den Naturschutz in Ihrem Feriengebiet und nehmen Sie auch mal an interessanten **Naturführungen** teil.
- ☺ Kaufen Sie keine lebenden **Souvenirs** und keine Produkte aus geschützten Tieren und Pflanzen, wie Gürtel aus Schlangen- oder Krokodilleder, Pelze, Elfenbein- oder Korallenschmuck oder Orchideen. Lassen Sie sich nicht durch vom Händler ausgestellte Ausfuhrbescheinigungen beruhigen, denn nur die Behörden Ihres Urlaubslandes können Ihnen die **amtlichen Genehmigungen** erteilen.
- ☺ Kaufen Sie keine „**Wundermittel**“, in denen Bestandteile geschützter Tier- oder Pflanzenarten enthalten sein könnten.
- ☺ Verzichten Sie auf exotische **Delikatessen**, die auf Kosten bedrohter Arten hergestellt wurden.
- ☺ Unterstützen Sie nicht den Raub an der Natur und kaufen Sie auch daheim keine lebenden **exotischen Tiere** und **Pflanzen**, die womöglich illegal eingeführt wurden.
- ☺ Wählen Sie für Ihre Ausflüge so oft wie möglich ein umweltschonendes **Verkehrsmittel**.
- ☺ Benutzen Sie Ihr **Fahrzeug** auch in unbesiedelten, naturnahen Bereichen, vor allem in der Dämmerung, umsichtig und ohne Eile. Viele Tiere werden sinnlose Opfer des Straßenverkehrs.

